

47. Weydt, H., Harden, Th., Hentschel, E., Rösler, D. Kleine deutsche Partikellehre. Ein Lehr- und Übungsbuch für DaF. - München: Klett, 1994. - 171 S.
48. *Zu den deutschen Modalpartikeln* (kommentiert von Harald Weydt (Berlin 1969) mit Originalzitaten von Georg von der Gabelentz (1891/1969) <http://www.rhetorik-netz.de/rhetorik/partikel.htm>

Alla Mishchenko

Staatliche Pädagogische Wolodymyr-Wynnytschenko-Universität Kirowohrad

TERMINOLOGIEVERWALTUNGSSYSTEME ALS ALTERNATIVE FÜR KLASSISCHE TERMINOGRAPHIE

Інтегруючим фактором між знанням, інформацією та фаховою комунікацією виступають галузеві термінології, які репрезентуються в друкованих та електронних термінографічних джерелах. Стаття присвячена висвітленню суті, завдань та функціональних характеристик електронної термінографії, а також аналізу структури сучасних термінологічних баз даних.

Ключові слова: *фахова комунікація, термінологічна діяльність, репрезентація термінології, концепція термінологічних баз даних, структура та функціональність термінологічних баз даних.*

Интегрирующим фактором между знанием, информацией и профессиональной коммуникацией являются отраслевые терминологии, репрезентированы в печатных и электронных терминологических источниках. Статья посвящена рассмотрению сути, задач и функциональных характеристик электронной терминографии, а также анализу структуры современных терминологических баз данных.

Ключевые слова: *профессиональная коммуникация, терминологическая деятельность, репрезентация терминологии, концепция терминологических баз данных, структура и функциональность терминологических баз данных.*

The specialized terminology is an integrating factor between knowledge, information and professional communication. This specialized terminology is represented in printed and electronic terminology sources. The article is dedicated to explication of the electronic terminography essentials, goals and functional characteristics and to analysis of the modern terminology databases structure.

Keywords: *professional communication, terminology management, terminology representation, terminology databases conception, terminology databases structure and functionality.*

Die Komplexität und Dynamik der fachlichen Kommunikation, exponentielle Informationsströme und permanent neu geschaffenes Wissen sowie das verbindliche Bedürfnis ihrer kommunikativen Repräsentationen stellen Terminologien in den Mittelpunkt der gegenwärtigen Fachsprachenforschung. Einheitliche Terminologie ist auch für moderne Global Player von großer Relevanz, die die Bildung von Corporate Identity sowie der Unternehmenssprachen erleichtert, Mitarbeiter weltweit verzahnt und Kommunikationsprozesse mit Kunden unter Berücksichtigung sozialer und kultureller Normen sowie Werteskalen sicherstellt. Unter solchen Bedingungen wird die Terminologie als "strukturierte Gesamtheit der Begriffe und der diesen zugeordneten Repräsentationen" [2, S. 16] als ein integraler Faktor in gegenseitigen Beziehungen zwischen Wissen, Information und Kommunikation gesehen, was zur systematischen terminologischen Erschließung und Terminologiepflege für jedes Fachgebiet führt. Die systematische Bearbeitung von Terminologien umfasst folgende Arbeitsschritte:

- Organisatorische Vorüberlegungen,
- Abgrenzung des Fachgebiets,
- Aufteilung des Fachgebiets in kleinere Einheiten,
- Beschaffung und Analyse des Dokumentationsmaterials,

- Sammlung und vorläufige Zuordnung der gefundenen Benennungen und Begriffe sowie zweckdienlicher Informationen,
- Erarbeitung der Begriffssysteme,
- Bearbeitung des Materials im Systemzusammenhang,
- terminologische Analyse,
- Bereitstellung für den Benutzer. [1, S. 219].

Die Arbeitsergebnisse terminologischer Forschungen sollen in Form von Fachwörterbüchern unterschiedlicher Art, die in gedruckter oder elektronischer Form erscheinen können, systematisiert und allen Interessenten zugänglich gemacht werden.

Traditionell gedruckte Wörterbücher sind überwiegend benennungsorientiert. Bei dieser Arbeitsweise stehen Termini im Mittelpunkt des Eintrags, die in Wörterbüchern solcher Art alphabetisch aufgebaut werden. Für die Terminologiearbeit ist dies ein entscheidender Nachteil, weil es schwer zu überprüfen ist, ob alle Begriffe des betreffenden Fachbereichs komplett und vollständig dargelegt werden. Dabei werden homonyme Benennungen, die zu unterschiedlichen Fachbereichen gehören, in einem Eintrag aufgelistet, z.B.: *Daten*, 1) “allgemein Tatsachen, Sinneserfahrungen und Informationen”; 2) “In den Sozialwissenschaften sind Daten im weiteren Sinne Informationen über gesellschaftliche und politische Sachverhalte und Prozesse und im engeren Sinne Produkte systematischer, nach Regeln der Sozialforschung geplanter und durchgeführter Erhebungen von Informationen zwecks Beschreibung” [4, S. 142–143].

In begriffsorientierten Fachwörterbüchern steht der Begriff im Mittelpunkt. Dies sichert lückenlose Repräsentation von Terminologiesystemen und hilft den Benutzern die systematischen Zusammenhänge zwischen den Begriffen zu erkennen. Da die begriffsorientierte Darstellung der gedruckten Wörterbücher Recherche und Erkundigung erschwert, gewinnen elektronische Fachwörterbücher zunehmend an Bedeutung. Zu den weiteren wesentlichen Vorteilen elektronischer Wörterbücher gehören ihre Fachbereichsorientierung und mächtige Funktionalität, die für die Benutzer und Terminologiedatenbankhersteller deutlichen Nutzen bringt. Seitens der Hersteller werden diese Ressourcen als vorteilhaft bewertet, weil Anlegen, Pflege, Verwaltung und Reorganisation von Datenbeständen leichter und effizienter erfolgt. Die Benutzer legen einen großen Wert auf elektronische Datenbestände, weil sie mächtigere Recherchemöglichkeiten anbieten. So, z. B., können die angegebenen Suchwerte im gesamten Datenbestand (Termini, Definitionen, Anmerkungen, Erläuterungen) durchgesucht werden, als Hitliste oder hervorgehobene markierte Textteile angezeigt werden. Dadurch werden die Trefferraten wesentlich erhöht und das leichte Navigieren zwischen Ergebnissen beschleunigt. Ihre Bearbeitung erleichtert die Arbeit derjenigen, die sich mit der Gebrauchsspezifik von Termini in bestimmten Kontexten konfrontiert sehen.

Wie schon oben erwähnt, werden Terminologiebestände gegenwärtig vermehrt in elektronischer Form erstellt und verwaltet. So spricht man von Terminologieverwaltung oder Terminologiemanagement und “hierunter werden Methoden und Arbeitsschritte zur Erfassung, Bearbeitung, Speicherung und Nutzung von terminologischen Beständen verstanden” [5, S. 83]. Ergebnisse effizient organisierter, koordinierter Terminologiearbeit mit dem Einsatz von Terminologieverwaltungssystemen stehen über digitale mono-, bi- und multilinguale Termdatenbanken allen Interessenten zur Verfügung.

Gegenwärtige Terminologieverwaltungssysteme sind Unicode-kompatibel und unterstützen eine unbegrenzte Anzahl an Sprachen mit nichtlateinischer Schriftarten

(Chinesisch, Japanisch, Ukrainisch, Arabisch u.a.). Da Terminologieverwaltungssysteme die Verwendung einer Vielzahl von Sprachen in einer Terminologiedatenbank unterstützen, kann man in jeder elektronischen Terminologiedatenbank beliebig viele Einträge speichern, in deren Feldern Termini auf der Indexebene in jeder Sprachrichtung angelegt und durchsucht werden können. Dazu können multilinguale Inhalte in gleichen Datenfeldern dargestellt werden.

Terminologiedatenbanken werden begriffsorientiert aufgebaut, d.h. jeder Termeintrag entspricht einem Konzept und enthält alle Termini einschließlich der Synonyme und Antonyme, die das Konzept enthalten. In Einträgen können einschließlich aller zusätzlichen Informationen gespeichert werden, die mit diesem Konzept verknüpft sind: Definition, Status u.a. Die Möglichkeit des schnellen Auffindens von umfangreichen konzeptgebundenen Informationen ist ein wesentlicher Vorteil begriffsorientierter vor benennungsorientierten Terminologiedatenbanken, wo diese Teilinhalte zerstreut sind und können unberücksichtigt gelassen werden. Welche Informationen für jedes Konzept relevant sind und gespeichert werden sollen, entscheidet man in der Planungsphase auf Grund der gemeinsam ausgearbeiteten Konzeption.

Die Eintragsstruktur ist überwiegend definierbar und kann in Bezug auf spezifische Anforderungen an den Umfang, die Struktur und die Inhalte angelegt werden. Während für manche Terminologiedatenbanken nur die Felder wie Index, Benennung und Definition ausreichen, sollen andere Terminologiedatenbanken umfangreiche Zusatzinformationen enthalten und zwar: grammatische Angaben, kontextspezifischer Gebrauch eines Terminus, unterschiedliche benutzerorientierte Definitionen, umfassende Verwaltungsdaten, Status, Äquivalenzgrad, orthografische und regionalspezifische Variante, stilistische Einordnung u.a.

So haben moderne Terminologiedatenbanken eine komplexere Struktur mit hierarchischen Ebenen und vielen Feldern, die umfangreiche Informationen in jedem Termbankeintrag verschachteln. Die Hierarchie der Termbankeinträge ist überwiegend in drei Ebenen eingeteilt: Eintragungsebene, Indexebene und Terminusebene. An Einträge können Abbildungen, Grafiken und andere Multimediadateien angefügt werden, die linguistische Darlegung von Termini ergänzen, deren Bedeutung anschaulich explizieren und teilweise auch deren Definitionen ersetzen können.

Die Eintragungsebene ist die oberste Ebene, auf der für den gesamten Termbankeintrag gültige Informationen erfasst werden: die eindeutige Eintragsnummer in der Terminologiedatenbank und die Fachgebietzuweisung. Diese Daten können durch Anmerkungen jeder Art optional ergänzt werden.

Die Indexebene enthält eine oder mehrere Sprachen (Index), die in einem einzelnen Termbankeintrag angezeigt werden können. Unter jedem Index in einem Terminologiedateneintrag können mehrere Terminusfelder erstellt werden, die linguistische Merkmale des Terminus, seine Quelle und Gebrauchsspezifik explizieren: Numerus, Genus, Quelle, Status, Zuverlässigkeit, Äquivalenzgrad, Definition, Kontext, Anmerkung, Erläuterung.

An die Struktur der Terminologiedatenbanken werden aber hohe Anforderungen gestellt, die folgende Kriterien enthalten: "Begriffsorientierung, frei definierbare Datenstruktur, Benennungsautonomie, Granularität der Datenfelder, Kombinierbarkeit und Wiederholbarkeit der Datenfelder, Elementarität der Datenfelder, Konsistenz der Feldinhalte" [3, S. 182 –185], die im Einzelnen erläutert werden können.

Benennungsautonomie vermutet die Darlegung aller Teilinhalte des Eintrags in separaten Feldern zwecks genauer Beschreibung der Termini sowie gleichwertiger Verwaltung ihrer Teilinhalte. So z.B. sind alle Synonyme in separaten Feldern mit weiteren Angaben ihren Status anzuzeigen, um weiterhin auf Bedarf ihren Status problemlos geändert werden zu können.

Granularität und die Elementarität der Datenfelder bedeuten möglichst engere und separate Darstellung aller Datenkategorien sowie ihrer Inhalte in einem Eintrag, z.B.: Genus, Numerus, Wortklasse statt Grammatik oder separate Felder für unterschiedliche Definitionen. Alle Datenfelder sind granular und elementar schon beim Anlegen der Datenbankdefinitionen einzustellen und zu pflegen.

Kombinierbarkeit und Wiederholbarkeit der Datenfelder sind von großer Relevanz in professionellen Terminologiedatenbanken, die auf Grund vertraulicher Behandlung zu erstellen sind und als vertrauliche Informationsquelle anerkannt werden sollen. Zu sich mehrfach wiederholenden Feldern gehört das Feld "Quelle", das überwiegend mit den Feldern "Abbildung", "Terminus", "Definition", "Kontext" kombiniert wird und die Zuverlässigkeit der dargelegten Inhalte gewährleistet.

Die Konsistenz von dargestellten Feldern erzielt man durch den Einsatz von Picklisten, deren standardmäßige Werte unterschiedlichen Datenkategorien zugewiesen werden können [6]:

- Status: neu, standardisiert, bevorzugt, bestätigt, abgelehnt, gestrichen, rechtsgültig, vorgeschrieben, empfohlen, kein Standard, vorgeschlagen.
- Genus: m (Maskulin), n (Neutrum), f (Feminin), a (Andere).
- Numerus: Sg. (Singular), Pl. (Plural), Dual, Masse, Andere.
- Wortklasse: Substantiv, Verb, Adjektiv, Andere.
- Sprachregister: Neutral, Fachbegriff, Intern, Fachjargon, Jargon, Vulgär.
- Kategorie: International, wissenschaftlicher Name, allgemeiner Name, Internationalismus, ausgeschriebene Form, Akronym, orthografische Variante, transliterierte Form, transkribierte Form, Formel, Gleichung, Abkürzung, Antonym, Phraseologie, Kurzform, Symbol, Lagermengeneinheit, Teilenummer.

Benennungsautonomie, Granularität, Elementarität und Konsistenz dargelegter Teilinhalte sowie die der Datenfelder gewährleisten und erleichtern wesentlich die Wiederverwendung von Inhalten, die Wiederholung der Felder in einem Eintrag, die Reorganisation von Datenbeständen beim Zusammenfügen von Einträgen, den reibungslosen Datenaustausch beim gefilterten Import/Export von Terminologiedatenbanken sowie das Suchen in Datenbeständen. Eine mögliche Eintragsstruktur in einer Terminologiedatenbank lässt sich an einem Screenshot veranschaulichen:

Als weitere Vorteile der elektronischen Terminologiedatenbanken sind ihre leistungsstarken Suchfunktionen in allen vordefinierten Sprachrichtungen (monolinguale, bidirektionale und multidirektionale für bilinguale und multilinguale Terminologiedatenbanken) zu erwähnen. Mächtige Terminologieverwaltungssysteme unterstützen auch die unscharfe Suche, d.h. das schnelle Auffinden der Termini, die mit dem Suchwert identisch oder diesem ähnlich sind. Bei der unscharfen Suche können die Platzhalter "*" für die Suche nach mehreren unbekanntem Zeichen oder "?" für ein unbekanntes Zeichen verwendet werden. So, z.B., mit dem Suchwert *s?art* im Suchfeld, werden folgende Termini aufgefunden und angezeigt: *Start*, *Smart* u.a.

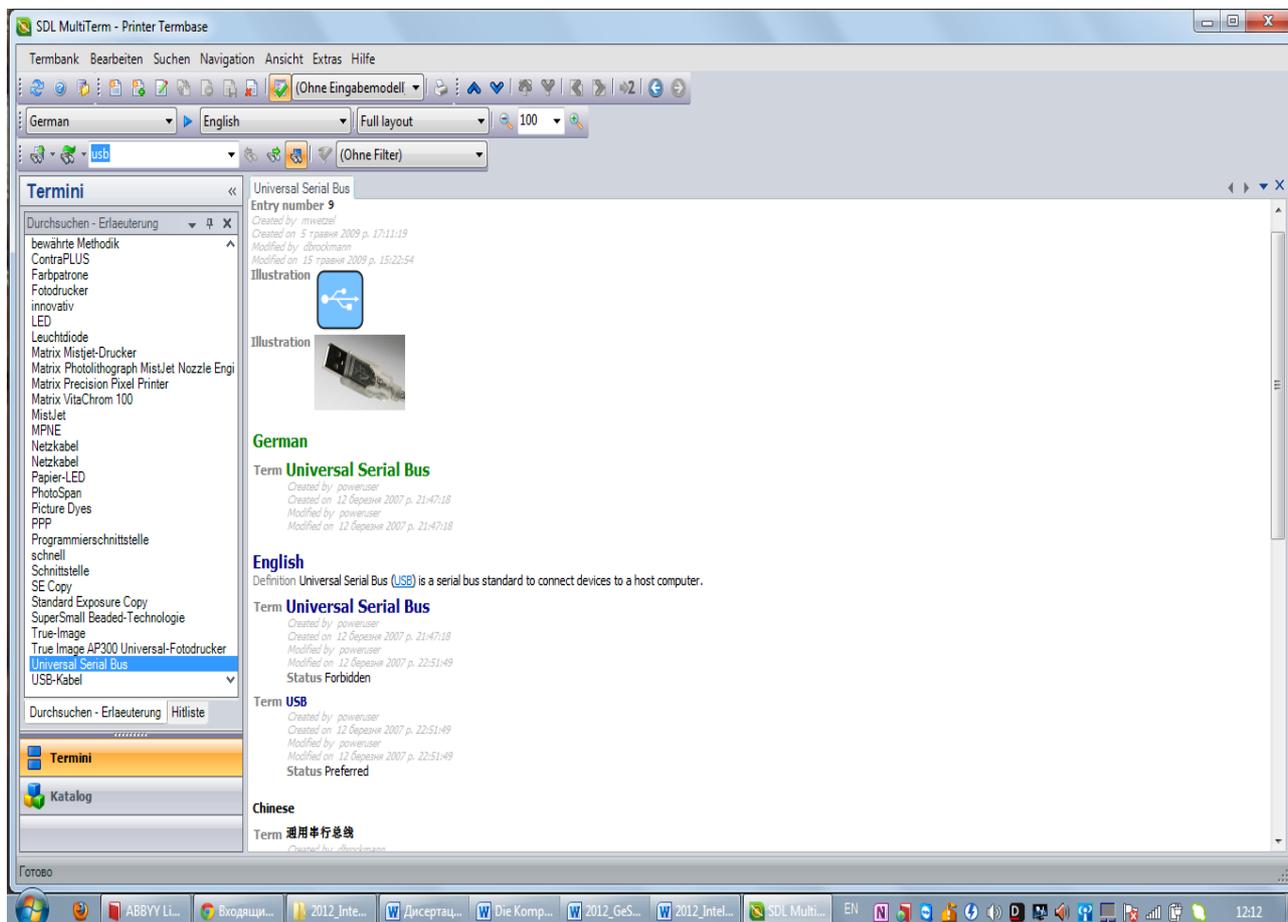


Abb. 1. Ein multilingualer Termeintrag in MultiTerm 2011 [5].

Eine weitere wichtige Funktion der elektronischen Terminologieverwaltungssysteme ist die Verlinkung. Mit einem Querverweis kann man den Text in beschreibenden Feldern mit Termini anderer Einträge in derselben Terminologiedatenbank oder URL-Adressen verknüpfen, wo relevante Dokumente oder wesentliche Angaben gespeichert werden. Das automatische Abrufen der Termini in anderen Einträgen sowie die Verlinkung der Terminologiedatenbank mit Dokumenten und Nachschlagressourcen in mehreren Sprachversionen aller Art ermöglichen eine leichte Umwandlung elektronischer Datenbanken in multilinguale Wissenssysteme, die als ein zentralisiertes Repository für lokale und remote Benutzer eingerichtet werden können und für automatische Konsultation sowie Erkundigung, Contenterstellung und Übersetzung genutzt werden können. Aus diesem Repository können Daten unter verschiedenen Exportdefinitionen exportiert werden, was Folgendes ermöglicht: Sicherheitskopien zu erstellen, mit gefilterten Daten monolinguale Bedeutungswörterbücher zu verfassen, Terminologiedatenbanken als HTML-Dateien online zu publizieren, einzelne Einträge in Dokumente einzufügen, ausgangssprachliche Einträge als Liste zu exportieren und mit diesen Glossaren Rechtschreibprüfungsprogramme zu füttern.

Den schnellen und leichten Datenaustausch zwischen Benutzer und Systemen ermöglichen die verbreiteten Austauschformaten wie XML, HTML, TBX, MARTIF, OLIF, CSV, TXT, RTF, die speziell für den Termdatenaustausch konzipiert worden sind und weiterhin nachgearbeitet, gepflegt und an allerneueste Standards des IT-Bereichs angepasst werden. Dies ermöglicht auch die effiziente Kommunikation der Terminologieverwaltungssysteme mit weiteren Wissenssystemen, Content-Management-Systemen,

DITA-Anwendungen, Translation-Memory-Systemen und Textverarbeitungsprogrammen sowie anderen Anwendungen im Bereich der maschinellen Sprachverarbeitung, was ihre Funktionalität erweitert und für die Erstellung von multilingualen Inhalten und das Global Information Management eine entscheidende Rolle spielt.

LITERATUR

1. *Arntz, Reiner / Picht, Heribert / Mayer, Felix*. Einführung in die Terminologearbeit – 5., verb. Aufl. – Hildesheim ; Zürich [u.a.] : Olms , 2009. – 331 S.
2. *Budin, Gerhard*. Wissensorganisation und Terminologie : Die Komplexität und Dynamik wissenschaftlicher Informations- und Kommunikationsprozesse. – Tübingen : Narr, 1996. – 268 S.
3. *Drewer, Petra / Ziegler, Wolfgang*. Technische Dokumentation : eine Einführung in die übersetzungsgerechte Texterstellung und in das Content-Management. –1. Aufl. – Würzburg : Vogel-Buchverl., 2011. – 526 S.
4. *Schmidt, Manfred*. Wörterbuch der Politik. – 2., vollst überarb. u. erw. Aufl. – Stuttgart: Alfred Kröner Verlag, 2004. – 825 S.
5. *Schmitz, Klaus-Dirk*. Terminographie und Terminologienormung // Handbuch Translation / hrsg. v. M. Snell-Hornby, H. G. Höning, P. Kußmaul, P. A. Schmitt Handbuch Translation. – 2., verb. Aufl. – Tübingen : Stauffenburg-Verl., 1999. – S. 83 – 91.
6. *SDL MultiTerm 2011 SP2: Hilfsthemem.*

Milutin Michael Nickl
German-Jordanian University

1219: DER LINGUISTIC TURN DES MAGISTER JORDANUS

У статті йдеться про витоки і шляхи розвитку лінгвістики в період середньовіччя. Тлумачення граматики як універсального явища з'явилося вперше в Коментарі до Присціана Йордана Саксонського – генерального магістра Ордена проповідників. Встановивши зв'язок між предметами і думками для визначення значення слів у мові, вчений постулював верховенство лінгвістики стосовно логіки і риторики.

Ключові слова: *Логіка, риторика, лінгвістика, граматика.*

В статье освещаются истоки и пути развития лингвистики в средние века. Понимание грамматики как универсального явления в полной мере проявилось впервые в Комментарии к Присциану, написанном Иорданом Саксонским – генеральным магистром Ордена проповедников. Установив связь между предметами и мыслями для определения значения слов в языке, ученый постулировал верховенство лингвистики по отношению к логике и риторике.

Ключевые слова: *Логика, риторика, лингвистика, грамматика.*

During his teaching period at Paris Jordanus de Alamania/Iordanus Teutonicus/Jordan of Saxony had produced an epistemologically relevant commentary on speech sciences: As an Innovator he contributed to a commentary tradition line In Priscianum Minorem by culminating in a setback of the dominance of logic, and by postulating the priority of theoretically designed Grammatica in ratione modorum significandi (on human speechlanguage theory). A refreshing difference to the early 13th century mainstream teaching at Paris University with its “logomachia”: linguistics prior to logic and rhetoric.

Key words: *Logics, rhetoric, linguistics, Grammatica.*

Jordanus de Alamania, Jordanus Teutonicus oder einfach *Gordanus* oder *Giordanus*, später *Iordanus de Saxonia* oder *Jordanus Saxo*, nhd. *Jordan von Sachsen* genannt, handelte, predigte, kommentierte und organisierte nach der Maxime, dass Übereifer